

Grüne Mitte – Stadtzentrum Marl

Konzept | Grundstruktur

Das Stadtzentrum Marl weist mit dem Rathauskomplex, dem ehemaligen Friedhof Brassert und der ehemaligen Hauptschule eine hohe baugeschichtliche Relevanz auf. Unter dem Titel ‚Grüne Mitte‘ sollen diese Räume denkmalpflegerisch respektiert und zugleich zu einem zusammenhängenden, einladenden Freiraum im Herzen von Marl verknüpft werden. Diese Grüne Mitte soll sich nicht an kurzfristigen Trends orientieren, sondern eine qualitätvolle und robuste Grundstruktur schaffen, welche die Aufenthaltsqualität fördert, flexibel auf Anforderungen in der Zukunft reagiert und durch klare Eingangssituationen sichtbar wird.

Das Kulturzentrum Marschall 66, der Creiler Platz und der Friedenspark mit dem City-See werden hoch frequentierte Anlaufpunkte sein, sodass eine klare Orientierung in der Grünen Mitte von Bedeutung ist. Die Basis hierfür bildet ein Rundweg, der durch ein strukturiertes Nebenwegenetz ergänzt wird und so die Parkzugänge sichtbar macht und intuitiv miteinander verbindet. Für das neue Grimme Quartier wird angrenzend ein Lichtungs-Spielplatz in die Gesamtstruktur integriert und räumlich wie gestalterisch auf neue Weise an den Eduard-Weitsch-Weg angelehnt.

Kunst im öffentlichen Raum | Kunst-Walk

Die wohl wichtigste Wegebeziehung stellt die Verbindung vom Creiler Platz zum Marschall 66 dar. Basierend auf dem hohen Stellenwert der Kunst im Stadtzentrum Marls, welcher auch durch die Ansiedelung des Skulpturenmuseums im Marschall 66 bestärkt wird, soll ein ‚Kunst-Walk‘ entlang des östlichen Rundweges etabliert werden. Hier soll in Abstimmung mit dem Skulpturenmuseum neben den bereits fest im Friedenspark und auf dem Creiler Platz verortenden Skulpturen ein Schwerpunkt für die Kunst im öffentlichen Raum mit dauerhaften und temporären Ausstellungen geschaffen werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, den Creiler Platz, den neuen Friedensplatz (evtl. in Kooperation mit dem Heimatverein - Friedenshaus) und den Museumsplatz für Events additiv zu nutzen. Das Friedenshaus mit Friedensplatz könnte in möglicher Kooperation mit dem Heimatverein auch zusätzlich frequentiert als Kulturcafé aktiviert werden.

Freiräume

Creiler Platz (+ Marler Stern Vorplatz)

Als Dreh- und Angelpunkt des Entwurfs wird der Creiler Platz neu interpretiert und mit dem Vorplatz zum Marler Stern als ein Platz ausformuliert. Mit dem Holzdeck der Seeterrassen wird ein barrierefreier, attraktiver Aufenthaltsbereich direkt am Wasser geschaffen, der durch Stilelemente wie einer ‚Urban Bench‘ zusätzliche Sitz- und Spielmöglichkeiten bietet. Der große Brunnen wird durch einen bodenbündigen, seichten Wasserspiegel neu interpretiert, in dem sich der Himmel und das Rathaus spiegelt und der auch als attraktives Spielelement für Kinder. Für Veranstaltungen kann der Wasserspiegel drainiert werden und ist für LKW befahrbar bzw. kann als Stellplatz für Marktstände fungieren. Gerahmt wird der Wasserspiegel von großzügigem Stadtmobiliar zum Aufenthalt und Spiel. Die historischen Elemente (Kleiner Brunnen, Bänke, Stelen, Hochbeete) werden saniert und durch die Nutzung einer Gastrozone am nördlichen Rand des Platzes ergänzt (markiert durch Bodenmarken). Als Metapher zu den Hochbeeten des Creiler Platzes werden Pflanzbeete am südlichen Platz direkt vor dem Marler Stern integriert, sowie Laden- und Gastrozonen vor den Geschäften. Der Baumbestand wird größtenteils erhalten. Lediglich eine Baumreihe wird an den Seeterrassen zur Herstellung der Barrierefreiheit entfernt, sowie zwei Bäume im zentralen Platzbereich zur besseren Verknüpfung vom Vorplatz Marler Stern und Creiler Platz. Das benötigte Fahrradparkhaus wird zentral im Osten des Platzes verortet und durch dezentral vor den Eingängen der Geschäfte angebrachte Fahrradbügel für kurze Zwischenstopps ergänzt.

Ein durchgängiger Betonpflasterbelag aus leicht grau changierenden Farbtönen verbindet den Creiler Platz mit dem Vorplatz Marler Stern. Der historisch geprägte Großplattenbelag mit Pflasterstreifen wird neu interpretiert und als Konglomerat-Betonplatten in optischer Anlehnung hergestellt.

Friedenspark (ehemaliger Friedhof Brassert)

Die Qualität des Friedensparks zeichnet sich durch den vitalen Großbaumbestand aus, dessen Erhalt im Vordergrund steht. Durch die Schaffung eines zentralen Rundweges und der Reduzierung auf die notwendigen Wegeverbindungen wird eine neue intuitive Leitung im Park erzeugt, die zugleich die Parkeingänge unterstreicht. Die vorhandenen Grabfelder werden respektvoll in den Park integriert und mit Parknutzungen ergänzt. Eine deutliche Reduzierung der Strauchbepflanzung erzeugt Transparenz im Park und schafft gleichzeitig Platz für großzügige Wiesen- und Rasenflächen, die durch akzentuierende Wildstaudenpflanzungen an den Parkeingängen und den frequentierten Anlaufpunkten ergänzt werden. So werden weitläufige großzügige Grünflächen zur vielfältigen und robusten Nutzung geschaffen.

Der Betonpflasterbelag des Creiler Platzes wird am Kunst-Walk (östliche Seite Rundweg) bis zum Marschall 66 als barrierefreie Wegeverbindung weitergeführt, sonstige Wege bleiben als wassergebundene Wegedecke befestigt. Die Kunstskulpturen im öffentlichen Raum werden vorwiegend entlang des Kunst-Walks integriert (siehe Abschnitt: ‚Kunst im öffentlichen Raum | Kunst-Walk‘).

Als Veranstaltungsort für Events mit den Partnerstädten und sonstige Kulturevents wird ein zentraler Platz als neues Herz des Friedensparks direkt am Friedenshaus geschaffen. Dieser ermöglicht nicht nur Symbiosen mit dem Friedenshaus (möglich Kooperation für Veranstaltungen mit Heimatverein), sondern bindet zugleich die historischen zentralen Wege an. Ein Kulturcafé in Kooperation mit dem Heimatverein könnte als additives Veranstaltungsformat mit dem Marschall 66 ebenfalls mitgedacht werden.

Marschall 66

Das Areal um das Marschall 66 ist nicht nur Auftakt für den Kunst-Walk und zukünftiger Standort des Skulpturenmuseums, sondern bietet mit Café, Bücherei und Künstlerwohnungen ein vielfältiges Programm. Die infrastrukturellen Funktionen wie Anlieferung, Parkplätze und Müll werden im Nordosten und Nordwesten des Grundstücks untergebracht, während die Anlieferung für Skulpturen im Südosten möglich ist.

Der Eingangsbereich um das Museumsplaza (Kampstraße) wird als Aufenthaltsraum gestaltet und soll dem Museum das entsprechende Entrée bieten. Zugleich ist es Teil des Kunst-Walks und dessen Ausstellungsflächen im Friedenspark. Die Fahrspur für Bus und MIV wird durch Tiefborde im Pflasterbelag angedeutet, die Bushaltestelle ist an dem nordwestlichen Ende angesiedelt. Die Vorzone des Marschall 66 wird als eine Art breitere Promenade bis zum Parkeingang am Lichtungs-Spielplatz ausgedehnt.

Lichtungs-Spielplatz + Eduard-Weitsch-Weg

Der an das Grimme Quartier anschließende Lichtungs-Spielplatz referenziert den dichten Baumbestand des Friedensparks und spielt dabei mit der Thematik des Kletterns und der Balance. Die Kinder und Jugendlichen sollen als Ausgleich zu ihrem üblichen Alltag die Möglichkeit bekommen, ihre physischen Fähigkeiten spielerisch zu erforschen. Bedingt durch das unterirdische Retentionsbecken und in Anlehnung an die Gestaltung des Eduard-Weitsch-Weges ist eine topografische Modellierung Teil der Spielplatzgestaltung. Zugleich treten durch die topografische Gestaltung die PKW-Stellplätze in den Hintergrund.

Der Eduard-Weitsch-Weg selbst wird abgesehen von der Platzgestaltung am Grimme-Institut und dem ‚Platz der Kinderrechte‘ nördlich des Rathauses größtenteils erhalten und als ein Raum mit dem Lichtungs-Spielplatz gelesen. Während der Platz am Grimme-Institut vor allem Sitzgelegenheiten und eine freie Blickachse auf das Institut bietet, wird auf dem ‚Platz der Kinderrechte‘ durch Stelen auf wichtige Persönlichkeiten in der Kinderrechtsbewegung hingewiesen. Silhouetten der Personen werden als Negativbild aus den Stelen ablesbar und mit einem kleinen Text versehen.

Vegetation

Das Planungsgebiet wird durch den markanten Baumbestand geprägt, dessen Erhalt eine hohe Priorität hat. Die Strauchvegetation in und um den Friedenspark wird in großen Teilen reduziert und durch den Baumbestand im Wechsel mit weiten einladenden Wiesen- und Rasenflächen ein transparentes und freundliches Parkambiente geschaffen. Ergänzende Wildstaudenpflanzungen an markanten Zugangs- und Aufenthaltsbereichen steigern die Qualität. Um den City-See wird die

ökologisch wertvolle Ufervegetation am nordöstlichen Ufer gestärkt und durch die Seeterrassen in Teilen erlebbar gemacht.

Materialität | Möblierung

Der Entwurf spiegelt sich in einer schlichten und qualitätvollen Materialwahl wider. Als Bodenbelag auf dem Creiler Platz und dem Kunst-Walk wird ein fast selbstverständlicher grauer Betonpflasterbelag in leicht grau changierenden Farbtönen gewählt. Der historisch geprägte Großplattenbelag mit Pflasterstreifen am Creiler Platz hingegen wird neu interpretiert und als Konglomerat-Betonplatten in optischer Anlehnung an die Waschbetonplatten hergestellt. Die übrigen Wege des Friedensparks bleiben als wassergebundene Wegedecke ausgestaltet.

Als Highlight des Creiler Platzes werden am Wasserspiegel und den Seeterrassen ‚Urban Benches‘ als große Stadtsitzmöbel integriert.

Insgesamt liegt bei der Gestaltung der Grünen Mitte eines der Hauptaugenmerke auf einer robusten aber auch ästhetischen Gestaltung. Dies wird nicht nur durch werthaltige Materialien ausgemacht, die geringe Lebenszykluskosten erwarten lassen, sondern auch durch die offene und multifunktionale Raumgestaltung. So kann auch in Zukunft eine flexible Nutzung stattfinden und es werden keine monofunktionalen Räume erzeugt, wodurch auch die Wahrscheinlichkeit einer vorzeitigen Umgestaltung minimiert wird.

Regenwasserretention

An der südwestlichen und östlichen Platzkante des Creiler Platzes wird aufgrund des hohen Versiegelungsanteils in den angrenzenden Grünflächen eine Versickerungsmulde angedacht, sofern die Versickerungswerte des Bodens dies zulassen. Alternativ wird eine Retentionsmulde für die zeitversetzte Einleitung vorgesehen. Die Versickerungsmulde wird in eine attraktiven Staudenpflanzung integriert und trägt so zugleich zur Aufenthaltsqualität bei.

Verkehr / Parkplätze

Erschließung

Im Sinne der Mobilitätswende ist es Ziel des Entwurfs, die Grüne Mitte weitestgehend autofrei zu halten und Menschen, die mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind, eine angenehme Fortbewegung zu ermöglichen. Die Kampfstraße wird im Sinne eines verbesserten ÖPNVs für die Buslinien geöffnet. Auch MIV ist dort zukünftig vorgesehen, wobei die Gestaltung der Straße (Pflasterbelag + Tiefborde zu Markierung der Fahrbahn) zur Beruhigung der Verkehrssituation beitragen wird. Die Querung des Creiler Platzes ist für den Bestandsparkplatz im Westen mit PKW zugelassen, die Fahrspur wird ebenfalls lediglich durch Tiefborde markiert. Der Eduard-Weitsch-Weg dient dem MIV lediglich als Zufahrt zu den Parkplätzen im Westen, sowie der temporären Feuerwehr- und Anlieferungszufahrt zum Creiler Platz.

Radverkehr | Parkplatzflächen

Ein zentrales Fahrradparkhaus (automatisch | 100 Stellplätze) wird östlich des Creiler Platzes verortet, in Addition werden rund um den Creiler Platz und dem gesamten Planungsgebiet dezentrale Fahrradbügel platziert.

Für den MIV werden am westlichen Rand des Eduard-Weitsch-Wegs 46 PKW-Stellplätze erhalten und weitere 28 Stellplätze am südöstlichen Rand des Lichtungs-Spielplatzes geschaffen. Weitere Stellplätze für das Marschall 66 werden direkt auf dem Gelände verortet.

Phasierung

Basierend auf den zeitlichen Bauabläufen der Sanierung des Rathauskomplexes und des Marschall 66 und dem Neubau des Grimme Quartiers wird das Planungsgebiet in drei zeitliche Bauphasen gegliedert (siehe Piktogramm ‚Phasierung‘ Präsentationsplan Nr.2) Der Friedenspark wäre aufgrund seiner räumlichen Unabhängigkeit zu den Gebäudesanierungen als erster Bauabschnitt geeignet, gefolgt vom Creiler Platz als wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Als dritter Bauabschnitt würden das Marschall 66 und die Kampfstraße folgen.